



Stadtteil  
Historiker

Staffel VI | 2016–2018 StadtteilHistoriker

# Bürger, die Geschichte schreiben

StadtteilHistoriker 2016 bis 2018

VI

## Einleitung

Seit 2007 sucht die Stiftung Polytechnische Gesellschaft engagierte Frankfurter, die ehrenamtlich einen Aspekt der Stadtgeschichte erarbeiten und aufzeichnen möchten. Die Geschichte einer Straße, die Entwicklung eines Stadtteils, der Strukturwandel im Gewerbe, die Vita eines besonders interessanten Bürgers oder die Geschichte einer kulturellen Einrichtung können zum Gegenstand der Recherche werden. Nach 18 Monaten stellen die StadtteilHistoriker ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit vor. So leisten sie einen Beitrag zur Geschichtsschreibung ihrer Stadt und zeigen ihre hohe Identifikation mit Frankfurt.

Die StadtteilHistoriker weisen ganz unterschiedliche berufliche Werdegänge auf und gehören verschiedenen Generationen an. Sie alle eint ihr großes Interesse an der Frankfurter Geschichte. Unterstützt werden die Laienhistoriker mit einer kontinuierlichen fachlichen Begleitung (u. a. in zwei Werkstatt-Treffen) und einer Aufwandsentschädigung in Höhe von € 1.500. Die Frankfurter Neue Presse ist der Medienpartner des Projekts.

Eine wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Dr. Wolfgang Meseth (Philipps-Universität Marburg) bestätigte dem Projekt, an dem inzwischen 145 Frankfurter teilnahmen: »Hinsichtlich seiner Idee und seiner Umsetzung zählt das Projekt ›StadtteilHistoriker‹ zweifelsfrei zur *Avantgarde* auf dem Feld der geschichtsbezogenen Erwachsenenbildung.« Die Idee machte Schule: 2016 gingen die ersten StadtteilHistoriker in Wiesbaden ans Werk.

Die folgenden Porträtkarten stellen Ihnen die 25 StadtteilHistoriker der Frankfurter Staffel VI vor.

## Stephan Becsei



### Die Eschersheimer Landstraße im Wandel der Zeiten

In meinem Projekt möchte ich die Entwicklung von der alten Römerstraße über die Zerstörung durch die Luftangriffe während des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart zeigen. Das Vorhaben umfasst die Recherche und Darstellung von vier punktuellen Zeitabschnitten der Stadtentwicklung vom Eschenheimer Tor bis nach Heddernheim. Der Schwerpunkt des Projektes wird aber die jetzige Situation der Anwohner sein. Die Stadtteile Dornbusch und Eschersheim sind durch die 1964 entstandene oberirdische U-Bahn in Ost und West geteilt. Weiter interessieren mich die Themen Transport, Infrastruktur und Bebauung in den Zeitabschnitten. Ziel ist es, einen oder mehrere Ausstellungs-Kuben in den Stadtteilen aufzustellen, um Probleme und Chancen bei einer klima-resilienten, nachverdichteten Stadtbereichsentwicklung aufzuzeigen.

## Stephan Döring



## Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg in Frankfurt-Preungesheim

Die Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde für Preungesheim kaum erforscht. Wie bestimmten NSDAP-Organisationen konkret das öffentliche Leben innerhalb des dörflich geprägten Stadtteils – und wie griffen sie in das Alltagsleben der Bürger ein? Welche Rolle spielten Kirchen und Vereine als prägende Kräfte des gesellschaftlichen Lebens? Welche Einzelschicksale von den Nationalsozialisten nahestehenden oder sie ablehnenden Personen kennen wir? Welche Auswirkungen hatte schließlich der Zweite Weltkrieg auf Preungesheim und seine Bewohner?

## Christa Fischer



## Jüdisches Leben in Heddernheim – Familienbiografien

Heddernheim hatte bis zu deren Vernichtung durch den NS-Staat eine große jüdische Gemeinde, die über Generationen in diesem Stadtteil ansässig war. Um an die Familien zu erinnern, ihrer zu gedenken und sie wieder in unsere Mitte zu holen, sollen zusätzlich zu den »Stolpersteinen«, die in Heddernheim liegen, auch die Biografien dieser Familien gesammelt und erzählt werden.

## Karoline Franke



### Was einst die Gräber auf dem Frankfurter Hauptfriedhof zierte

Der Frankfurter Hauptfriedhof zeigt uns mit seinen denkmalgeschützten Grabmalen und der landschaftsgärtnerischen Gestaltung ein historisches Ensemble. Als Patin einer Grabstätte von Anfang des 20. Jahrhunderts möchte ich nicht nur die Grabmale erhalten und pflegen, sondern die Gräber auch mit denjenigen Pflanzen schmücken, die früher tatsächlich verwendet wurden.

Ausgehend von der Grabstätte des Weinhändlers Friedrich Nicolas Manskopf (1869 bis 1928) und seiner Familie, möchte ich die Grabbepflanzungen auf dem Frankfurter Hauptfriedhof erforschen.

## Karlheinz Gutberlet



### Nachkriegskinder und die Feldscheidenstraße – Zeitzeugen erzählen

Unter diesem Titel möchte ich eine Sammlung von Kurzgeschichten schreiben. Erinnerungen der Zeitzeugen – also der Nachkriegskinder, die ich bereits im Vorfeld befragt habe und vor allem im Rahmen meiner Recherchen als StadtteilHistoriker kontaktieren möchte – sollen mich dazu inspirieren.

Zum Ende des Projekts möchte ich diese Geschichten in einer Lesung präsentieren.

Ralf Keine



## Feuerwehr und Judentum in Frankfurt am Main 1933–1945

Die Fragestellungen des Projektes sind: Wie ging die Frankfurter Feuerwehr mit ihren jüdischen Kameraden (und Kollegen) nach 1933 um und was war das weitere Schicksal dieser ehemaligen Feuerwehrkameraden? Wie war die Rolle der Frankfurter Feuerwehren beim Brand der Synagogen? Welche Berührungspunkte gab es noch zwischen der Feuerwehr und der jüdischen Bevölkerung in Frankfurt am Main?



## Ruth Krämer-Klink



### Graffiti – StreetART in Bockenheim Verschwundene Kunst – eine Spurensuche: übermalt, verdeckt, verschwunden

2006 gab es an der Breitenbachbrücke am Industriehof ein sehr schönes Graffiti von der Fußball-Weltmeisterschaft. Begeistert schoss ich ein paar Fotos. Mehrere Wochen später war das Kunstwerk übermalt. Schade, dachte ich, und begann, Graffitis zu dokumentieren. Auf der Website [www.bockenheim-aktiv.de](http://www.bockenheim-aktiv.de) sind viele dieser Aufnahmen archiviert.

Bisher gibt es meines Wissens keine Institution, die sich mit den verschwundenen Graffitis befasst. So drohen Kunstwerke für immer in Vergessenheit zu geraten. Gerne möchte ich als StadtteilHistorikerin diese verschwundenen Graffitis bewahren und für die Nachwelt erhalten. Ich will damit auch zum Nachdenken einladen – zu Kunst allgemein und zu speziellen Themen, die dargestellt bzw. problematisiert werden.

## Dr. Friedrich Krüger



## Wiederentdeckungen im Dornbusch

In einer Broschüre und bei Ortsbegehungen sollen Erkenntnisse zum Verlauf und Verbleib des Marbachs und zur Bedeutung der Landwehr und ihrer Relikte im Stadtteil Dornbusch zwischen der Galgenwarte im Westen, der Friedberger Warte und den Riederhöfen im Osten Frankfurts in Vergangenheit und Gegenwart gesammelt und aufbereitet werden. Ferner soll es um Straßenplanungen und deren Umsetzungen im Dornbusch und um die Bedeutung und den Wandel des Sinai-Geländes gehen. Im Mittelpunkt werden Kartenstudien und Literaturrecherchen sowie Zeitzeugenbefragungen stehen.

## Wolfgang Lampe



### Das ehemalige Ausbesserungswerk in Nied: von der Industriebrache zum Wohngebiet 1968 bis 2018 – ein langer Weg

Das 1918 von der Königlich Preußischen Eisenbahn in Nied eröffnete Ausbesserungswerk für Dampflokomotiven war bis Ende 1967 in Betrieb. Nach der Schließung wurde das Gelände zum Spielball unterschiedlicher Interessenlagen: Wegfall von 1.800 wohnortnahen Arbeitsplätzen, unterschiedliche Zwischennutzungen, »Kuhhandel« zwischen Bauträger und Genehmigungsbehörde usw.

Unser Stadtteil ändert sein Gesicht. Das wird in einer Bilderausstellung über diese 50 Jahre im Spannungsfeld zwischen Brachland, Häuserbesetzung, Ruinenslandschaft und Spekulationsgebiet gezeigt. Ein Begleitheft soll die gesammelten Informationen nachhaltig präsentieren.

## Sabrina Langmann



## Der Maler John Elsas in Rödelheim

John Elsas (1851–1935) war ein Frankfurter Börsenmakler, der sich erst im Alter von 76 Jahren eigenständig der Kunst widmete. Seine Werke zeigen einfache Figuren und Objekte in leuchtenden Farben, die mit kurzen Texten versehen wurden. Den Großteil seiner Schaffenszeit verbrachte der Künstler in seinem eigenen Haus im Rödelheimer Parkweg. Betrachtet man nun Elsas' Werke genauer, sind einige Hinweise auf den Ort Rödelheim, seine Menschen und seine Natur zu entdecken, die offenbar seine Kunst beeinflusst haben.

## Julia Lantelme



## Geschichte des Seminars für Klassische Philologie an der Goethe-Universität

Mein Thema ist das Institut für Klassische Philologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Das Projekt ist in sechs Teilabschnitte gegliedert, die jeweils durch Einsehen der Akten, Jahrbücher der Uni und gegebenenfalls auch Zeitzeugengespräche verwirklicht werden sollen. Es handelt sich um folgende Abschnitte: Gründung und Entstehung des Instituts, wichtige Persönlichkeiten und Förderer des Instituts, jetzige Gegebenheiten des Instituts, Entwicklung des Fachbereichs Sprach- und Kulturwissenschaften, allgemeine Informationen zu dem Fachbereich, Umgebung (Bibliothek) und kooperierende Partner des Fachbereichs.

## Dr. Rainer Linnemann



## Das Deutschherrnviertel – die lange Geschichte eines jungen Wohnviertels

Im Rahmen des Projekts wird eine Website zur Geschichte des Deutschherrnviertels erstellt. Dieses jüngste Wohngebiet Sachsenhausens gibt es seit etwa zwanzig Jahren. Davor stand auf dem Gebiet über hundert Jahre Frankfurts Schlachthof, vorher war es Bleichwiese. Das Deutschherrnviertel ist ein Beispiel für die Konversion eines Industrieareals.

## Ulf Ludbuweit



## Das Landmaschinenunternehmen Philipp Mayfarth mit seinen jüdischen Direktoren Samuel und Leo Moser

Gegründet 1872 in Bornheim, entwickelte sich die Firma Ph. Mayfarth & Co. zu einem Inbegriff für hochwertige Landmaschinentechnik aus Frankfurt. Samuel Moser schuf mit Handelskontoren in Insterburg, Berlin, Posen, Breslau und Köln sowie Auslandsniederlassungen in Paris, Moskau, Mailand und Wien ein über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus bekanntes Unternehmen. 1910 konnten die bisher über das Frankfurter Stadtgebiet verteilten Produktionsstandorte in einer neuen Werksanlage mit Gießerei an der Mainkur zusammengefasst werden. Das Unternehmen wurde nach dem Tode seines Vaters 1917 von Leo Moser bis zur Zwangsarisierung 1938 weiter geleitet. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war das Werk Mayfarth in Fechenheim bis zur Schließung 1968 für seine Gießereiprodukte bekannt – fast 100 Jahre wechselvolle Frankfurter Industriegeschichte.

## Peter Metz



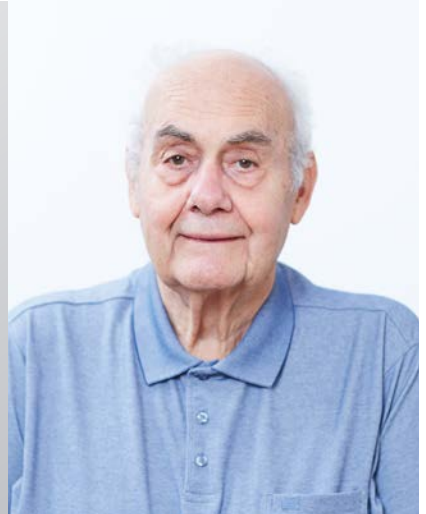
## Metallspenden im Zweiten Weltkrieg und die verlorenen Denkmäler Frankfurts

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren verlorene Denkmäler, die Persönlichkeiten und Ereignissen gewidmet waren, kein aktuelles Thema. Verwaltung und Bürger hatten andere Probleme zu bewältigen: Trümmerbeseitigung, Wiederaufbau, Festigung demokratischer Strukturen und auch die Entnazifizierung. Vergessen waren das Bismarck-Denkmal, das Reiterstandbild für Wilhelm I. sowie der Schützenbrunnen vor dem Zoo-Gesellschaftshaus (Alfred-Brehm-Platz), um nur die prominentesten Beispiele zu nennen. Sie waren der »Metallspende des deutschen Volkes« geopfert worden, die seit Februar 1940 den Auftakt bildete für weitere Kampagnen zur »Stärkung unserer Metallreserven« für Kriegszwecke.

Die Zusammenhänge zwischen diesen Maßnahmen und dem Verlust der Denkmäler ist Aufgabe meines Projekts, das eine Lücke in der Stadtgeschichte Frankfurts schließen soll.



## Dieter Mönch



## Die Unternehmerfamilie Wronker und ihr großes Kaufhaus auf der Zeil

Gab es das, ein »Großkaufhaus Wronker« auf der Frankfurter Zeil? – Völlig zu Unrecht vergessen sind diese jüdische Unternehmerfamilie und ihr damals hochmodernes Kaufhaus, aber auch das dramatische Schicksal der Familie in der Nazizeit und sogar noch nach 1945. Es ist gerade für unsere Stadt wichtig, dieses Vergessen zu beenden; das Projekt soll dazu einen Beitrag leisten.

## Dr. Peter Oehler



Was bedeutet Frankfurt für die Griechen, die hier leben, und welche Spuren haben sie dabei in der Stadt hinterlassen?

Ich habe auf meinen griechischen Reisen immer wieder ehemalige griechische Gastarbeiter getroffen, die mir erzählt haben, dass Griechen nur für begrenzte Zeit zum Geldverdienen ins Ausland gehen, aber nach einer bestimmten Zeit wieder zurückkehren. Auf der anderen Seite kenne ich eine ganze Reihe von Griechen, die oftmals schon jahrzehntelang in Frankfurt leben. Indem ich Griechen in Frankfurt interviewe, möchte ich herausfinden, was diese Menschen hier in dieser Stadt hält, was sie von ihr halten – aber auch, welche Spuren sie dabei hinterlassen haben.

## Jürgen Rothländer



### Gasthäuser und Wirtschaften in Höchst

Über die mittelalterliche Geschichte der Gasthäuser in Höchst am Main findet man immer wieder kleine Hinweise in alten Dokumenten und in Büchern. Jedoch ergeben diese geschichtlichen Fragmente kein übersichtliches Bild. Im Projekt möchte ich alle relevanten Informationen sammeln und ein Gesamtbild des damaligen Gaststättengewerbes verfassen.

Ich werde die Besuche historischer Personen und das rege Vereinsleben schildern. Da ich Zugang zu einem bisher unbekanntem Zollbuch von 1765 habe, werden einige Wirtshäuser erstmals Erwähnung finden.

## Angelika Schreiber



### Die Geschichte der Kindertagesstätte 82 – vom Kindergarten Sommerhoffpark über die Kindererholungsstätte zum heutigen Kinderzentrum Gutleutstraße

Zunächst möchte ich das heutige Kinderzentrum in der Gutleutstraße vorstellen. Dann soll der Zusammenhang zwischen dem sogenannten Gogelschen Anwesen und dem Sommerhoffpark dargestellt werden. Daran wird sich eine Rückschau in die Entstehungsgeschichte der Kindertagesstätte anschließen (Architekt: Adolf Meyer). Dazu möchte ich auch Zeitzeugen befragen. Die Ergebnisse sollen in einer kleinen Ausstellung im Kinderzentrum Gutleutstraße zugänglich gemacht werden.

## Gregor G. Schubert



### Historische Gewerbebauten auf der Leipziger Straße in Bockenheim

Anhand von historischen Adressbüchern, Zeitungsartikeln und Bildmaterial soll in diesem Projekt der tatsächliche historische Charakter der Leipziger Straße erforscht werden. Im Gegensatz zur Haupteinkaufsstraße Zeil in der Innenstadt hat sich die »Leipziger« ihren historischen Charme anscheinend bewahrt. Unter anderem bestehen sogar ein originales Kaufhaus der Jahrhundertwende (Wronker) sowie original klassizistische Bauten wie die Bock-Apotheke bis heute fort.

## Inga Segebrecht



### Die Aktionsgemeinschaft Westend zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Die 60er- und 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts markieren den Beginn zahlreicher Umbrüche in der Frankfurter Baugeschichte.

Mich interessiert es herauszufinden, wie sich die Aktionsgemeinschaft Westend, auch bekannt unter der Abkürzung AGW, im Spannungsfeld zwischen ihrem Anspruch, Wohnraum zu erhalten, und der damaligen und auch heutigen Frankfurter Realität positioniert hat. Dazu werde ich einen Zeitraum von ungefähr zehn Jahren ab der Gründung der AGW in der Mitte der 1970er-Jahre betrachten.

## Michael Steigerwald



## Die Geschichte des Alten Jüdischen Friedhofs in Bergen-Enkheim

Der Alte Jüdische Friedhof in Bergen, einst am Rande der Stadtmauer gelegen, ist mit circa 1.700 Quadratmetern das größte noch weitgehend unerforschte Areal in Bergen-Enkheim.

In den Jahren um 1880 und 1910 hatten Juden einen Anteil von etwa zehn Prozent an der Gesamtbevölkerung Bergens. Ihre Gemeinde verfügte neben der Synagoge über eine Schule und den Friedhof, dessen Geschichte mit der fast vollständigen Zerstörung im Gefolge der Pogromnacht des 9. November 1938 verlorenging. Diese Geschichte soll nun im Rahmen des Projekts erforscht und erzählt werden.

## Richard Sturm



### Die Niederräder Pferderennbahn zwischen den beiden Weltkriegen

Welche Entwicklung nahmen der Renn-Klub und die Stadt Frankfurt als Veranstalter von Pferderennen unter der Präsidentschaft Arthur von Weinbergs in der Zeit zwischen 1918 und 1938? Und: Wie wurden all die Schwierigkeiten und Probleme, welche die Zeitläufe mit sich brachten, gelöst? Man denke dabei nur an die ausgehende Kaiserzeit, die Weimarer Republik, die Nazi-Diktatur, an Inflation und Weltwirtschaftskrise ...

Mit diesen Fragen möchte ich mich in meinem Projekt befassen und die Ergebnisse dann einer interessierten Öffentlichkeit vorstellen.



## Dr. Andreas Werner



### Rund um die Friedberger Warte – von den Kasernen zum Reihenhaus

Rund um die Friedberger Warte sind in weniger als zwei Jahrzehnten zwei neue Stadtviertel entstanden. Das Projekt will – nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der Friedberger Warte und ihrer Umgebung – darstellen, wie sich die Siedlungsgebiete mit den Namen »New Atterberry« und »New Betts« von abgeschotteten militärischen Sperrgebieten zu lebenswerten Frankfurter Wohngebieten entwickelten.

## Deike Wichmann



### Koreanische Krankenschwestern – im Hanbok nach Frankfurt

Vor 50 Jahren kamen 10.000 koreanische Krankenschwestern nach Deutschland, viele davon nach Frankfurt. Mehr als ein Drittel von ihnen ist hiergeblieben. Ich möchte untersuchen, wie die Integration der Krankenschwestern geglückt ist, was ihnen dabei geholfen hat, was ihnen die Ankunft erschwert hat. Im Mittelpunkt der Untersuchung sollen ganz konkret und anschaulich die Schicksale der Frauen stehen.

## Stefan Ziegler



### Niederurseler Mühlen – Ein Geschichtsprojekt im Frankfurter Stadtteil Niederursel

Der Urselbach führt von der Hohen Mark bis zur Einmündung in die Nidda bei Heddernheim. Die Ufer des Urselbaches waren eine Wiege der Industrialisierung in der Region. Insgesamt waren am Urselbach 42 Mühlen in Betrieb. Welche Mühlen gab es, wo waren die Standorte, wie war die technische Entwicklung? Wer waren die Betreiber? Anhand von Dokumenten und Fotos soll die Geschichte der Mühlen auf heutigem Frankfurter Stadtgebiet anschaulich werden. Ziel des Projektes ist eine Dokumentation als Broschüre.

Da sich im Stadtteil auch noch ein weiteres Projekt mit der Mühlen-Thematik beschäftigt, wäre diese Dokumentation eine sinnvolle Ergänzung zur geplanten Wiederinstallation eines Mühlrades am Urselbach.



Stiftung  
**Polytechnische  
Gesellschaft**  
Frankfurt am Main

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft wurde 2005 von der Polytechnischen Gesellschaft errichtet. Ganz im Sinne der polytechnischen Gründerväter des Jahres 1816 setzt sich die Stiftung bis heute für Bildung und Verantwortung in Frankfurt am Main ein.

© Stiftung Polytechnische Gesellschaft 2017  
Bildnachweis: Stiftung Polytechnische Gesellschaft /  
Dominik Buschardt, Robert Niedenthal, privat.

[www.stadtteilhistoriker.de](http://www.stadtteilhistoriker.de)